



## **Kapitel 14**

*Nie begegnete ich einer freudvolleren Person als Terry ColeWhittaker. Ihr Lächeln war umwerfend, ihr wunderbares, eruptives, befreites Lachen absolut ansteckend. Mit ihrer unvergleichlichen Fähigkeit, die Leute mit ihrem Verständnis von der menschlichen Situation zutiefst zu berühren, mit ihrer optimistischen Spiritualität eroberte diese sensationelle Frau in den frühen Achtzigerjahren Südkalifornien im Sturm und führte hunderttausende zu einer glücklichen Beziehung zu sich selbst und zu Gott zurück.*

*Ich hörte zum ersten Mal von Terry, als ich in Escondido lebte und bei Shanti Nilaya für Dr. Elisabeth Kübler-Ross arbeitete. Nie hatte ich mich in meiner Tätigkeit erfüllter gefühlt, und der enge Kontakt mit einer Person von solchem Mitgefühl und spiritueller Weisheit brachte mich wieder an einen Ort zurück, wo ich jahrelang Acht gewesen war: an einen Ort der Sehnsucht nach einer persönlichen Beziehung zu Gott; der Sehnsucht danach, Gott unmittelbar in meinem Leben zu erfahren. Ich war seit meinen Zwanzigerjahren nicht mehr in der Kirche gewesen - seit damals, als ich zum zweiten Mal in meinem Leben beinahe der Geistlichkeit beigetreten wäre. Nachdem mein Vater meine Pläne, Priester zu werden früh durchkreuzt hatte, kam ich wieder auf diesen Wunsch zurück, nachdem ich mit neunzehn Milwaukee verlassen hatte und mich in den folgenden Jahren weiter mit Theologie beschäftigte.*

*Auf meiner Suche nach einem Gott, vor dem ich mich nicht fürchten musste, kehrte ich mit zwanzig der römisch-katholischen Kirche ein für alle Mal den Rücken. Ich begann, Bücher über Theologie zu durchforschen, suchte eine Reihe von Kirchen und Synagogen in Anne Arundel County auf, und entschloss mich schließlich für die First Presbyterian Church in Annapolis.*

*Dort schloss ich mich dem Chor an, und binnen eines Jahres war ich Laienvorleser in der Kirche geworden. Wenn ich am Sonntag am Lesepult stand und die Bibelpassage der Woche vorlas, spürte ich wieder meinen sehnlichen Kindheitswunsch, mein Leben in enger Beziehung zu Gott zu verbringen und die Welt seine Liebe zu lehren.*

*Die Presbyterianer schienen ihren Glauben nicht annähernd so auf Furcht gegründet zu haben wie die Katholiken (es gab weitaus weniger Regeln, Rituale und damit auch weniger Fallstricke), und so fühlte ich mich mit ihrer Theologie sehr viel wohler. Tatsächlich war mir so wohl, dass ich anfangs in meine sonntäglichen Bibellesungen echte Leidenschaft hineinzulegen, sodass die Kirchengemeinde sich zu freuen begann, wenn die Reihe wieder an mir war. Das fiel nicht nur mir sondern auch der Kirchenleitung auf, und es dauerte nicht lange, bis ich zu einem Plauderstündchen mit dem Pastor eingeladen wurde, einem der nettesten Menschen, denen ich je begegnet bin.*

*» Sagen Sie «, fragte mich Rev. Winslow Shaw, nachdem wir ein paar freundliche Worte ausgetauscht hatten, »haben Sie je daran gedacht Geistlicher zu werden?*

*»Das habe ich«, erwiderte ich. -Als ich dreizehn war, war ich mir sicher, dass ich ins*

*Priesterseminar eintreten und Priester werden würde, aber es wurde dann nichts daraus.*

*-Warum nicht? -*

*»Mein Dad machte der Sache ein Ende. Er sagte, ich sei nicht alt genug, um eine solche Entscheidung zu treffen.«*

*»Glauben Sie, dass Sie jetzt alt genug sind? «*

*Aus irgendeinem Grund brach ich an diesem Punkt fast zusammen und weinte.*

*Ich war immer alt genug-, flüsterte ich und rang um Fassung. "Warum sind Sie dann nicht mehr in der katholischen Kirche? «, fragte Rev. Shaw sanft.*

*"Ich... ich hatte Probleme mit ihrer Theologie. Ich verstehe. Für einen Moment saßen wir still da.*

*»Wie denken Sie über die presbyterianische Theologie?-, fragte der Pastor schließlich. >,Ich fühle mich wohl damit. «*

*-Das merkt man. Wir hatten ein paar Leute hier, die sich über Ihre Bibellesungen äußerten. Sie scheinen eine ganze Menge Bedeutung aus ihnen herauszuholen.*

*-Nun, es steckt eine ganze Menge Bedeutung in ihnen. -*

*Rev. Shaw lächelte. -Dem stimme ich zu-, sagte er und sah mich durchdringend an. >,Darf ich Ihnen eine persönliche Frage stellen? -Natürlich.«*

*"Warum haben Sie Ihre offensichtliche Liebe zur Theologie nicht weiterverfolgt? Sie können jetzt Ihre eigenen Entscheidungen treffen. Was hat Sie davon abgehalten, Geistlicher zu werden? Geistlicher in irgendeiner Küche. Sie sollten doch s? cher ein spirituelles Zuhause finden können.*

*"Es geht nicht nur darum, ein Zuhause zu finden. Da gibt es auch das Problem, das Geld dafür aufzutreiben. Ich stehe mitten im Berufsleben und habe eine Frau und zwei Kinder. Derzeit bedürfte es eines Wunders, damit ich alles sausen lassen und mich dem hier zuwenden könnte. «*

*Rev. Shaw lächelte wieder.*

*-Unsere Kirche hat ein Programm, durch das wir einem Mitglied unserer Kirchengemeinde, das wir für sehr viel versprechend halten, ein Studium sponsern können. Gewöhnlich in Princeton.*

*Mein Herz machte einen Satz.*

*-Sie meinen, Sie geben das Geld für das Studium?*

*-Nun, es ist natürlich ein Darlehen. Und es besteht die Verpflichtung, anschließend hierher zurückzukommen und ein paar Jahre als Kollege des Pastors zu dienen. Sie könnten im Bereich der Jugendarbeit, der Sozialarbeit oder wo immer Ihre persönlichen Interessen liegen, tätig sein, abgesehen davon, dass sie spirituelle Beratung anbieten, die*

*Programme der Sonntagsschule leiten und natürlich ab und zu als Pastor auf der Kanzel stehen. Ich denke, das ist etwas, womit Sie zurechtkommen können. «*

*Nun war es an mir zu schweigen. In meinem Kopf drehte sich alles.*

*~,Wie hört sich das für Sie an? -*

*,~ Es klingt phantastisch. Bieten Sie mir das an?*

*Ja, ich denke, die Kirchenleitung ist dazu bereit. Mit Sicherheit ist sie bereit, die Sache in Erwägung zu ziehen. Man würde natürlich mit Ihnen persönlich sprechen wollen. «*

*~,Natürlich.«*

*»Warum gehen Sie nicht nach Hause und denken darüber nach? Besprechen Sie sich mit Ihrer Frau. Und beten Sie in dieser Sache. «*

*Genau das tat ich.*

*Meine Frau war absolut dafür. Ach denke, das wäre wunderbar-, sagte sie strahlend. Unser zweites Kind war einundzwanzig Monate nach dem ersten zur Welt gekommen. Die beiden Mädchen waren gerade mal Kleinkinder. Wovon würden wir leben? «, fragte ich. >,Ich meine, sie sprechen ja nur von den Studiengebühren.«*

*Ach könnte wieder als Physiotherapeutin arbeiten-, erbot sich meine Frau. >,Ich bin sicher, dass ich etwas finde. Alles wird gut gehen.*

*»Du meinst, du würdest für unseren Lebensunterhalt aufkommen, während ich wieder studiere?*

*Sie legte ihre Hand auf meinen Arm. -Ich weiß, dass es etwas ist, das du immer wolltest-, sagte sie sanft.*

*Ich verdiene die Leute nicht, die in mein Leben traten. Ganz gewiss hatte ich meine erste Frau nicht verdient, einen der gütigsten Menschen, denen ich je begegnete.*

*Aber ich machte es doch nicht. Ich konnte nicht. Alles war in Ordnung, alles war perfekt - außer der Theologie. Letzten Endes war es die Theologie, die mich davon abhielt.*

*Ich hielt mich an Rev. Shaws Vorschlag zu beten. Ich versenkte mich ins Gebet. Und je mehr ich betete, desto klarer wurde mir, dass ich keine - wie auch immer verhaltene - Predigt über von Natur aus sündige Menschen und die Notwendigkeit ihrer Errettung und Erlösung halten konnte.*

*Schon von meinen frühen Jugendtagen an hatte ich ein Problem damit, Menschen als grundsätzlich-schlecht anzusehen. Oh, ich wusste, dass so manch einer von ihnen schlechte Dinge tat. Das konnte ich, als ich aufwuchs, überall um mich herum sehen. Aber selbst als Teenager und dann als junger Mann hielt ich eigensinnig an meinem positiven Verständnis von der menschlichen Grundnatur fest. Mir schienen alle Menschen gut zu sein und manche von ihnen taten üble Dinge aus Gründen, die mit ihrer Erziehung, ihrem Mangel an Verständnis oder an Chancen, ihrer Verzweiflung und Wut oder in manchen Fällen auch nur mit schierer Faulheit zu tun hatten... aber nicht mit einer naturgegebenen Verderbtheit.*

*Die Geschichte von Adam und Eva ergab für mich keinen Sinn, nicht einmal als Allegorie, und ich wusste, dass ich das nicht lehren konnte. Ebenso wenig eine ganz gleich wie freundliche und wohlwollende Theologie der Ausschließlichkeit. Denn irgendetwas tief in meiner Seele ließ mich schon als kleines Kind wissen, dass alle Menschen meine Brüder und Schwestern waren; und dass aus der Sicht Gottes nichts und niemand hässlich oder unakzeptabel ist - schon gar nicht deshalb, weil er die ~Sünde~ begangen hat, sich die »falsche- Theorie zu Eigen zu machen.*

*Wenn das nicht stimmte, dann war alles, was ich im tiefsten Teil meines Seins intuitiv wusste, falsch. Das konnte ich nicht akzeptieren. Aber ich wusste nicht, was ich akzeptieren sollte. Diese sehr reale und gegenwärtige zweite Chance in meinem Leben, Geistlicher zu werden, stürzte mich in eine spirituelle Krise. Ich wünschte mir ernsthaft, Gottes Werk in der Welt zu tun, konnte aber nicht akzeptieren, dass Gottes Werk darin bestehen sollte, ein Evangelium der Abspaltung und eine Theologie der Bestrafung der Gespalteten zu lehren.*

*ich bat Gott um Klarheit - nicht nur einfach in der Frage, ob ich Geistlicher werden sollte oder nicht, sondern in den umfassendsten Fragen hinsichtlich der Beziehung von uns Menschen zu Gott. Ich kam in beiden Bereichen zu keinen Erkenntnissen. Dann wandte ich beiden den Rücken zu.*

*Jahre später, als ich auf die vierzig zuzuging, brachte mich Elisabeth Kübler-Ross zurück zu Gott. Immer und immer wieder sprach sie von einem Gott der bedingungslosen Liebe, der niemals richtet, sondern uns so akzeptiert, wie wir sind.*

*Wenn die Leute das nur verstehen könnten, dachte ich, und diese Wahrheit in ihrem Leben zur Anwendung brächten, dann würden sich die Probleme und Grausamkeiten und Tragödien dieser Welt in nichts auflösen. - Gott sagt nicht, Ich liebe dich, wenn ... -, betonte Elisabeth immer wieder und nahm so Millionen Menschen auf der ganzen Welt die Angst vor dem Sterben.*

*Das war nun ein Gott, an den ich glauben konnte. Dies war der Gott meines Herzens, des tiefsten inneren Wissens in meiner Kindheit. Ich wollte mehr von diesem Gott und beschloss daher, wieder zur Kirche zu gehen. Vielleicht suchte ich falsche Weise an den falschen Orten. Ich ging zu den Luttieranern, dann zu den Methodisten. Ich versuchte es mit den Baptisten und den Kongregationalisten. Aber ich war wieder in die auf Angst gegründete Theologie hineingeraten. Ich lief davon. Ich erforschte den Judentum. Den Buddhismus. jeden "ismus«, den ich ausfindig machen konnte. Nichts schien zu passen. Dann hörte ich von Terry Cole-Whittaker und ihrer Kirche in San Diego.*

*Terry war Hausfrau in einer der öden kalifornischen Vorstädte der Sechzigerjahre gewesen und hatte sich - wie ich - nach einer äußerlichen Erfahrung der spirituellen Verbindung gesehnt, die sie tief in ihrem Herzen spürte. Ihre Suche ließ sie über etwas stolpern, das sich - The United Church of Religious Science« nannte. Sie verliebte sich in sie, warf alles hin und begann, Religionswissenschaften zu studieren. Schließlich wurde sie zur Geistlichen ordiniert und erhielt einen Ruf von einer kleinen Kirchengemeinde mit nicht einmal fünfzig Mitgliedern in La Jolla. Sie musste sich auch zwischen ihrem Traum und ihrer Ehe entscheiden. Ihr Mann unterstützte ihre plötzliche Transformation nicht uneingeschränkt, und für ihn kam es gewiss nicht in Frage, seinen eigenen guten Job aufzugeben und mit der Familie in eine neue Gemeinde umzusiedeln.*

*Also gab Terry ihre Ehe auf. Und binnen dreier Jahre habe de die La Jolla Church of*

*Religious Science in eine der größten Gemeinden dieser Kirche verwandelt. Es kamen über tausend Menschen zu ihren beiden Gottesdiensten am Sonntag, um sie zu hören, und die Menge wuchs. Die Kunde von diesem spirituellen Phänomen machte in Südkalifornien schnell die Runde und gelangte sogar nach Escondido, einer sehr konservativen Gemeinde nördlich von San Diego.*

*Ich fuhr hin, um mir die Sache anzusehen.*

*Terrys Kirchengemeinde war so groß geworden, dass sie ihre Gottesdienste in einen angemieteten Kinosaal verlegen musste. Eine Feier des Lebens mit Terry Cole-Whittaker war auf einem über dem Eingang angebrachten Transparent zu lesen, und als ich näher kam, dachte ich: -o Mann, was ist denn das? Türsteher reichten jedem beim Hineingehen eine Nelke und begrüßten jede Person, als würden sie sie schon ein Leben lang kennen.*

*-Hallo, wie geht's Ihnen? Großartig, Sie hier zu sehen! «*

*Ich wusste nicht, was ich davon halten sollte. Ich war natürlich auch schon zuvor in Kirchen nett begrüßt worden, aber nicht ganz so überschwänglich. Es war eine Energie in der Luft, die sich sehr belebend anfühlte.*

*Drinne wurde die bewegende und erregende Leitmusik aus dem Film Stunde des Siegers gespielt. Eine Atmosphäre froher Erwartung lag über dem Raum. Die Leute schwatzten und lachten. Schließlich gingen im Saal die Lichter aus und ein Mann und eine Frau betraten die Bühne. Der Mann ließ sich auf der einen, die Frau auf der anderen Seite nieder.*

*"Nun ist es Zeit, still zu werden, nach innen zu gehen«, sagte der Mann ins Mikrofon. Im Hintergrund sang ein Chor weich eine Anrufung, die mit -Frieden« zu tun hatte, und der Gottesdienst begann.*

*Etwas in dieser Art hatte ich noch nie erlebt. Es war gewiss nicht das, was ich erwartet hatte, und ich fühlte mich ein bisschen fehl am Platz, beschloss aber durchzuhalten. Nach ein paar einleitenden Ankündigungen trat Terry Cole-Whittaker an ein Podium aus durchsichtigem Plexiglas in der Mitte der Bühne und sagte munter und vergnügt: "Guten Morgen! - Ihr Lächeln war strahlend, ihre Fröhlichkeit ansteckend.*

*-Wenn Sie heute Morgen hergekommen sind, um etwas vorzufinden, das wie eine Kirche aussieht oder sich wie eine Kirche anfühlt oder sich wie eine Kirche anhört, dann sind sie zum falschen Ort gekommen. « Damit hatte sie absolut Recht. Das Publikum lachte zustimmend. »Aber wenn Sie heute Morgen in der Hoffnung hergekommen sind, Gott zu finden, dann nehmen Sie zur Kenntnis, dass Gott in dem Augenblick eintraf, als Sie durch die Tür traten.*

*Das war es. Ich hing an der Angel. Selbst wenn ich im Moment noch nicht wusste, worauf sie hinauswollte, jeder Mensch, der die Phantasie und den Mut hatte, einen Sonntagsgottesdienst mit einem solchen Satz einzuleiten, hatte meine ganze Aufmerksamkeit. Es war der Beginn einer fast drei Jahre währenden Beziehung.*

*Wie schon zuvor bei Elisabeth war ich innerhalb der ersten zehn Minuten von Terry Cole-Whittaker und ihrer Arbeit gefangen genommen. Und wie zuvor bei Elisabeth machte ich das sehr rasch klar, indem ich enthusiastisch meine Hilfe anbot. Und wie bei Elisabeth gehörte ich bald zum Mitarbeiterstab ihrer Organisation, wo ich eine Stelle im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit annahm (Newsletter schrieb, das wöchentliche Kirchenbulletin*

verfasste und so weiter).

Es »begab « sich, dass ich wenige Wochen nachdem sich meine und Terrys Wege gekreuzt hatten ohne Arbeit dastand. Elisabeth feuerte mich. Nun, -feuern- klingt ein bisschen hart. Sie ließ mich gehen. Es war nicht im Zorn; es war für mich nur einfach an der Zeit weiterzuziehen, und Elisabeth wusste das. "Es ist Zeit für dich zu gehen~~, sagte sie schlicht. "Ich gebe dir drei Tagen «

Ich war völlig verduzt. "Aber warum? Was habe ich getan? «

-Es ist nicht, was du getan hast. Es ist, was du nicht tun wirst, wenn du hier bleibst. Du wirst nicht dein volles Potenzial verwirklichen. Das kannst du unmöglich, so lange du in meinem Schatten stehst. Geh. jetzt. Bevor es zu spät ist.

-Aber ich will nicht weg~~, brachte ich bittend vor.

"Du hast lange genug in meinem Hinterhof gespielt-, erwiderte sie nüchtern. -Ich gebe dir einen kleinen Schubs. ich stupse dich wie einen Vogel aus dem Nest Es ist Zeit, dass du fliegst ~~

Und das war´s Ich zog nach San Diego und verlegte Weh mit der Mündung einer eigenen Firma namens The Group (Die Gruppe) wieder auf das PR- und Marketingspiel.

In Wahrheit gab es keine Gruppe, sondern nur mich, aber ich wollte, dass es sich nach etwas Gediegenem anhörte. In den nächsten Monaten gewann ich eine ganze Menge Klienten, darunter einen Mann, der als unabhängiger Kandidat für den Kongress kandidierte und dessen Name nicht einmal auf dem Stimmzettel zu finden war. Ron Packard war der ehemalige Bürgermeister von Carlsbad in Kalifornien und wurde der erste Mensch, der in diesem Jahrhundert einen Sitz im Kongress dadurch gewann, dass die Leute seinen Namen auf den Stimmzettel schrieben - und ich half ihm dabei.

Doch von Packards verblüffendem Sieg als bemerkenswerter Ausnahme abgesehen, erwiesen sich meine Tage im Marketing und Werbebereich wieder einmal als geistlos und öde. Nachdem ich mit Elisabeth gearbeitet hatte, fand ich es, wie vorherzusehen, außergewöhnlich unbefriedigend, jemandem zu helfen, Hotelwochenenden zu verkaufen, sein Restaurant in Schwung zu bringen oder ihn als Innenarchitekt bekannt zu machen. Ich war drauf und dran, verrückt zu werden. Ich musste einen Weg finden, meinem Leben wieder einen Sinn zu geben. Ich steckte meine ganze Energie in die freie Mitarbeit in Terrys Kirche. Ich verbrachte Tage, Abende, Wochenenden mit der Kirchenarbeit und ließ mein Geschäft (Verzeihung, ich kann dem nicht widerstehen) zum Teufel gehen. Mein energiegeladener, enthusiastischer und kreativer Einsatz brachte mir bald das Angebot ein, als fest angestellter Leiter der Öffentlichkeitsarbeit - also PR und Marketing auf -kirchlich« - zu arbeiten.

Doch Terry verließ kurz nachdem ich für sie zu arbeiten begonnen hatte ihre Kirche, weil sie das Gefühl hatte, dass die Zugehörigkeit zu einer formellen religiösen Institution oft einschränkend und restriktiv war. Sie gründete die Terry- Cole Whittaker -Ministries und ihre sonntäglichen Gottesdienste wurden schließlich landesweit im Fernsehen übertragen, was ihre Kirchengemeinde auf Hunderttausende anschwellen ließ. Wie schon in meiner Zeit mit Elisabeth erhielt ich auch durch meine Verbindung mit Terry ein unschätzbare Training. Ich lernte viel, nicht nur im Umgang mit Menschen, was auch den Umgang mit emotionalen und spirituellen Herausforderungen beinhaltete, sondern auch über gemeinnützige Organisationen: wie sie am besten funktionieren, um den

*Bedürfnissen der Menschen entsprechen und spirituelle Botschaften aussenden zu können. Ich wusste damals nicht, als wie unschätzbar sich diese Erfahrung noch erweisen sollte - obwohl ich mir hätte denken können, dass mich mein Leben wieder einmal auf meine persönliche Zukunft vorbereitete. Ich erkenne jetzt, dass ich zur richtigen Zeit zu den genau richtigen Menschen geführt wurde, um meine Ausbildung fortzusetzen.*

*Wie Elisabeth sprach auch Terry von einem Gott der bedingungslosen Liebe. Sie sprach außerdem von der Macht Gottes, die uns allen innewohnt. Dies schloss auch die Macht ein, unsere eigene Realität zu erschaffen und damit über unsere eigenen Erfahrungen zu entscheiden.*

*Ich habe in der Einführung zu jedem der Bände von Gespräche mit Gott darauf hingewiesen, dass ich manchen Ideen und Gedankengängen, die sich in der Trilogie finden, schon früher begegnet bin. Doch bei vielen davon, darunter einigen der überraschendsten, war das nicht der Fall. Dies sind Erkenntnisse und Einsichten, von denen ich noch nie zuvor gehört, die ich noch nie zuvor irgendwo gelesen, mit denen ich noch nie zuvor gespielt oder mir auch nur ansatzweise vorgestellt hatte. Doch wie GMG klargemacht hat, war mein ganzes Leben eine Unterweisung, und das gilt für alle von uns. Wir müssen aufmerksam sein. Wir müssen die Augen und Ohren weit offen halten! Gott schickt uns ständig Botschaften, führt in jedem Augenblick eines jeden Tages ein Gespräch mit uns! Gottes Botschaften gelangen in unendlicher Fülle auf vielfältigen Wegen aus vielfältigen Quellen zu uns.*

*In meinem Leben war Larry LaRue eine dieser Quellen. Jay Jackson war eine solche Quelle. Joe Alton war eine, Elisabeth Kübler-Ross war eine und Terry Cole-Whittaker war eine.*

*Auch meine Mutter war eine dieser Quellen, so wie auch mein Vater. Sie alle lehrten mich Dinge und brachten mir Lebensweisheiten bei, die mir bis heute dienlich sind. Auch nachdem ich all das Zeug» rausgeworfen« hatte, das ich von ihnen - und aus anderen Quellen - erhalten hatte und mir nicht dienlich war, nicht mit mir in Einklang stand und sich nicht wie meine innere Wahrheit anfühlte, blieben noch eine Menge Schätze übrig.*

*Ich möchte noch erwähnen - ich bin mir sicher dass dies um der Genauigkeit Willen ihr Wunsch ist -, dass Terry schon vor langer Zeit ihr geistliches Amt niedergelegt hat. Sie hat sich seither auf einen anderen spirituellen Weg begeben, fern von den Konstruktionen der jüdisch-christlichen Tradition, aber auch fern vom größten Teil ihrer eigenen früheren Botschaft.*

*Ich achte Terrys Entscheidung, die sich entschlossen hat, ihr Leben zu einer nie endenden mutigen Suche nach einer spirrtuellen Wirklichkeit zu machen, die mit ihrer Seele in tiefem Einklang steht. Ich wünschte, alle Menschen würden mit solchem Eifer nach der göttlichen Wahrheit streben.*

*Und das ist es, was Terry mich vor allem anderen lehrte. Sie lehrte mich, mit nie endender Entschlusskraft nach der ewigen Wahrheit zu streben, ganz gleich, wie sehr es alle Pläne über den Haufen wirft, ganz gleich, welche meiner vormaligen Überzeugungen dadurch umgestoßen werden, ganz gleich, wie sehr es andere vor den Kopf stoßen mag. ich hoffe, dass ich dieser Mission treu geblieben bin.*

*DAS BIST DU. Glaube mir, das bist du.*

*Ich habe jedoch noch ein paar Fragen in Bezug auf diese Sache mit der Freude. SCHIESS LOS.*

*Nun, du sagtest, dass wir in einem anderen das Gefühl von Freude auslösen sollen, wenn wir selbst Freude empfinden wollen.*

*DAS IST RICHTIG.*

*Wie kann ich denn Freude empfinden, wenn kein anderer da ist*

*ES GIBT IMMER eine Möglichkeit zum Leben beizutragen, auch dann, wenn du allein bist. Manchmal sogar ganz besonders dann, wenn du allein bist. Zum Beispiel schreibst du am besten, wenn du allein bist.*

*Okay, aber angenommen, ich bin kein Schriftsteller. Angenommen, ich bin keine Malerin oder kein Dichter oder keine Person, die in der Einsamkeit schöpferisch tätig ist. Angenommen, ich bin ein ganz normaler Mensch mit einer normalen Arbeit, eine Hausfrau vielleicht, oder ein Zahnarzt, und plötzlich finde ich mich allein wieder. Vielleicht bin ich ein pensionierter Priester, lebe in einem Heim für pensionierte Priester und die Zeit, in der ich zum Leben anderer einen Beitrag geleistet habe, scheint vorbei zu sein. Oder ich bin ein pensionierter irgendwas. Die Pensionierung ist für die betroffenen Menschen oft eine Zeit der Depression. Sie haben zuweilen das Gefühl, dass ihr Selbstwertgefühl schwindet, ihre Nützlichkeit beschränkt ist und sie selbst auf dem Abstellgleis und verlassen sind.*

*Und das betrifft nicht nur die Menschen, die in Pension oder Rente sind. Da gibt es noch andere. Kranke oder eingesperrte Menschen, die aus vielen Gründen über sich selbst hinaus nicht das Gefühl von viel Leben haben und haben können. Und dann gibt es da die ganz gewöhnlichen alltäglichen Leute, denen es gut geht, wenn sie aktiv und mit anderen Menschen beisammen sind, weil sie das tun, was du sagst - sie bringen anderen Freude. Aber auch sie haben Zeiten, in denen sie für sich sind, allein mit ihren Gedanken, wenn sonst keiner da ist und sich auch keine augenfällige Möglichkeit zeigt, anderen Freude zu bringen.*

*Die Frage, um die es mir wohl geht, ist: Wie kann ich Freude in meinem Innern finden? Ist der Gedanke, dass man Freude findet, indem man anderen Freude bringt, nicht ein bisschen gefährlich? Könnte er nicht eine Falle sein? Könnte er nicht zur Erschaffung von kleinen Märtyrern führen - Menschen, die das Gefühl haben, es nur dann zu verdienen, glücklich zu sein, wenn sie andere glücklich machen?*

*DAS SIND GUTE Fragen. Es sind sehr gute Beobachtungen und gute Fragen. Danke. Und wie lauten die Antworten?*

*LASS UNS ALS Erstes etwas klarstellen. Du bist zu keiner Zeit allein. Ich bin immer bei dir und du bist immer bei mir. Das ist Nummer eins. Und das ist ein wichtiger Ausgangspunkt, weil er alles verändert. Wenn du denkst, dass du wirklich allein bist, könnte sich das verheerend auswirken. Allein schon der Gedanke an eine absolute Einsamkeit und ein totales Alleinsein, ohne dass irgendetwas anderes stattfindet, könnte vernichtend sein. Denn die Wesensnatur der Seele ist Einheit und Einssein mit Allem Was Ist, und wenn es den Anschein hat, dass es sonst nichts und niemanden gibt, könnte ein Individuum eben genau dieses Gefühl haben - vereinzelt und mit überhaupt nichts eins zu sein. Und das wäre verheerend, weil es gegen dein tiefstes Gefühl von Wer Du Bist verstößt.*



*Es ist also wichtig, dass ihr versteht, dass ihr in Wirklichkeit nie allein seid und das -Allein- sein- unmöglich ist.*

*Menschen, die Kriegsgefangene in Isolationshaft waren, oder die einen Schlaganfall erlitten, sich nicht mehr rühren können und nun in ihrem eigenen Geist gefangen sitzen, könnten da anderer Meinung sein. Ich weiß, ich führe extreme Beispiele an, möchte aber sagen, dass es Fälle gibt, in denen dieses -Alleinsein- im Sinne von Vereinzelung, Vereinsamung und Isolation durchaus möglich ist.*

*DU KANNST DIE Illusion von dieser Art Alleinsein erschaffen, aber die Erfahrung von etwas macht dies noch nicht zur Wirklichkeit.*

*Ich bin immer bei euch, ob ihr es nun wisst oder nicht.*

*Aber wenn wir es nicht wissen, könntest du genauso gut auch nicht bei uns sein, denn für uns wäre das in seiner Auswirkung dasselbe.*

*ICH STIMME DIR ZU. Und deshalb sollt ihr, um diese Auswirkung zu verändern, wissen, dass ich immer bei euch bin, bis ans Ende der Zeit.*

*Wie kann ich das wissen, wenn ich -es nicht weiß«? (Verstehst du die Frage?)*

*JA. UND DIE Antwort ist, dass es dir möglich ist, es zu wissen und gleichzeitig nicht zu wissen, dass du weißt.*

*Könntest du das bitte noch etwas näher erklären?*

*DA SCHEINEN DIE zu sein, die nicht wissen und nicht wissen, dass sie nicht wissen. Sie sind wie Kinder. Nährt, erzieht, hegt und pflegt de.*

*Dann scheinen da die zu sein, die nicht wissen und wissen, dass sie nicht wissen. Sie sind willens. Lehrt sie.*

*Dann scheinen da die zu sein, die nicht wissen, aber denken, dass sie wissen. Sie sind gefährlich. Meidet sie.*

*Dann scheinen da die zu sein, die wissen, aber nicht wissen, dass sie wissen. Sie schlafen. Weckt sie auf.*

*Dann scheinen da die zu sein, die wissen, aber vorgeben, dass sie nicht wissen. Sie sind Schauspieler. Habt euren Spaß an ihnen.*

*Dann schonen da die zu sein, die wissen und wissen, dass sie wissen. Folgt ihnen nicht. Denn wenn sie wissen, dass sie wissen, möchten sie nicht, dass ihr ihnen folgt. Doch hört sehr achtsam auf das, was sie zu sagen haben, denn sie werden euch an das erinnern, was ihr wisst. Ja, deshalb wurden sie zu euch geschickt. Deshalb habt ihr sie zu euch gerufen.*

*Warum sollte ein Mensch, der weiß, vorgeben, dass er nicht weiß? Wer würde so etwas tun? FAST JEDER. ZUM einen oder anderen Zeitpunkt fast jeder.*

*Aber warum?*

*WEIL IHR ALLE das Drama so sehr liebt. Ihr habt eine ganze illusionäre Welt erschaffen, ein Königreich, in dem ihr regieren könnt, und ihr seid der König und die Königin in diesem Drama geworden.*

*Aber warum sollte ich das Drama wollen statt die Beendigung des Dramas?*

*WEIL IHR IN der Köstlichkeit des Dramas die Gelegenheit habt, auf höchster Ebene und mit größter Intensität all die verschiedenen Versionen von Wer Ihr Seid auszuagieren und dann zu wählen, wer ihr sein wollt.*

*Weil es interessant ist und Spaß macht!*

*Du machst Witze. Gibt es keinen leichteren Weg?*

*DOCH. UND DEN wirst du auch wählen, sobald dir klar geworden ist, dass das ganze Drama gar nicht notwendig ist. Doch manchmal wirst du dich weiterhin des Dramas bedienen, um dich daran zu gemahnen und um andere zu belehren.*

*Alle Weisheitslehrer tun das.*

*Woran gemahnen und worüber belehren sie uns?*

*DIE ILLUSION. SIE bringen sich selbst in Erinnerung und belehren andere darüber, dass das ganze Leben eine Illusion ist, dass es einen Sinn und Zweck hat und dass du, wenn du diesen Sinn und Zweck kennst, nach Belieben ein Leben ohne Illusion oder außerhalb der Illusion leben kannst. Du kannst die Wahl treffen, die Illusion zu erleben und sie Realität werden zu lassen, oder du kannst dich dazu entscheiden, in jedem gegebenen Moment die Erfahrung der letzten Wirklichkeit zu machen.*

*Wie kann ich in jeglichem Moment die Erfahrung der letzten Wirklichkeit machen? SEI STILL UND wisse, dass ich Gott bin. Das meine ich ganz buchstäblich. Sei still.*

*So wirst du erfahren und wissen, dass ich Gott bin, und dass ich immer bei dir bin. So wirst du erfahren und wissen, dass du eins mit mir bist. So wirst du dem Schöpfer in deinem Innern begegnen.*

*Wenn du dazu gelangt bist, mich zu kennen, mir zu vertrauen, mich zu lieben und zu umarmen - wenn du diese Schritte hin zu einer Freundschaft mit Gott unternommen hast - wirst du nie daran zweifeln, dass ich immer auf allen Wegen bei und mit dir bin.*

*Also, umarme mich, wie ich schon zuvor sagte. Verwende jeden Tag ein paar Augenblicke darauf, deine Erfahrung von mir in dich aufzunehmen. Tu es jetzt, wo du es nicht musst, wo deine Lebensumstände es nicht von dir zu verlangen scheinen. jetzt, wo du nicht einmal die Zeit dazu zu haben scheinst. jetzt, wo du dich nicht allein und einsam fühlst. Damit du dann, wenn du -allein« bist, weißt, dass du es nicht bist.*

*Gewöhne es dir an, jeden Mg einmal in heilige Verbindung mit mir zu treten. Ich habe dir bereits Anleitungen für eine Möglichkeit gegeben, wie du das tun kannst. Es gibt andere Möglichkeiten. Viele Möglichkeiten. Gott ist grenzenlos und ebenso grenzenlos sind die Möglichkeiten, Gott zu erreichen. Wenn du erst einmal Gott wirklich und wahrhaftig in deine Arme geschlossen hast, wenn du diese göttliche Verbindung hergestellt hast, wirst du sie nie wieder verlieren wollen, denn sie wird dir die größte Freude bringen, die dir je*

*zuteil wurde. Diese Freude ist Was Ich Bin und Was Du Bist. Sie ist das Leben selbst, das sich in seiner höchsten Schwingung zum Ausdruck bringt. Es ist Suprabewusstsein. Auf dieser Schwingungsebene findet Schöpfung statt.*

*Man könnte sie also als Schöpfungsschwingung bezeichnen JA, GENAU!*

*Aber ich dachte, Freude sei etwas, das wir nur dann fühlen können, wenn wir sie an jemanden weitergeben. Wie können wir diese Freude empfinden, wenn wir ganz mit uns allein sind und uns nur mit dem Gott in uns verbinden?*

*NUR? SAGTEST DU »nur-*

*Ich sage dir, damit verbindest du dich mit Allem Was Ist!*

*Du bist nicht -allein mit dir- und kannst es auch nie sein! Es ist nicht möglich! Und wenn du wirklich deine ewige Verbindung mit dem Gott in dir spürst, gibst du Freude weiter. Du gibst sie mir! Meine Freude ist es, mit dir eins zu sein, und meine größte Freude ist es, dass du das weißt.*

*Ich mache dir also Freude, wenn ich zulasse, dass du mir Freude machst? GAB ES JE eine perfektere Beschreibung von Liebe?*

*Nein.*

*UND IST LIEBE nicht das, was Gott ist - was Wir Sind? Ja doch.*

*GUT. SEHR GUT. Du bringst jetzt alles zusammen. Du kapiert. Du bereitest dich wieder vor, wie du es schon so oft in deinem Leben getan hast. Du bist ein Bote. Du und viele andere wie du, die ihr gemeinsam zu diesen Erkenntnissen kommt - manche durch diesen Dialog, andere auf ihre ganz eigenständige Weise - und alle zum selben Resultat gelangt: Nicht länger Suchende zu sein, sondern Bringer des Lichts. Bald werdet ihr mit einer Stimme sprechen.*

*Die Rolle des Boten besteht darin, jedem die Wahrheit zu überbringen. Ihr werdet alle eine Botschaft über das Leben und wie es sich damit verhält und über Gott in die Welt aussenden. Welche Botschaft habt ihr ausgesandt? Welche Botschaft wollt ihr jetzt eurer Wahl nach aussenden?*

*Ist es Zeit für ein Neues Evangelium?*

*Ja.Ja, das ist es. Aber ich fühle mich manchmal so allein dabei. Auch wenn ich die Wahrheit akzeptiere, dass ich nie wirklich allein bin, frage ich mich, was das daran ändern soll, wenn ich mich doch allein fühle? Was mache ich, wenn ich mich ganz allein und einsam fühle und nicht sehr viel Freude empfinde?*

*DU KANNST, WENN du dir einbildest, allein zu sein, zu mir kommen.*

*Komm in den Tiefen deiner Seele zu mir. Sprich aus deinem Herzen zu mir. Geselle dich in deinem Geist zu mir. Ich werde bei dir sein, und du wirst es wissen.*

*Das wird leichter sein, wenn du jeden Tag Kontakt mit mir auf nimmst. Aber auch wenn du es nicht tust, werde ich mich dir nicht versagen, sondern in dem Augenblick bei dir sein, in dem du mich rufst. Denn das ist mein Versprechen: Noch bevor du meinen*

*Namen rufst, werde ich da sein.*

*Und das ist so, weil ich immer da bin, und deine Entscheidung, meinen Namen zu rufen, nur dein Gewahrsein von mir erhöht. Wenn du dir meiner gewahr bist, wird dich deine Traurigkeit verlassen. Denn Traurigkeit und Gott können nicht am selben Ort existieren, weil Gott höchstmögliche Lebensenergie und Traurigkeit heruntergeschraubte Lebensenergie ist.*

*Schraub mich also nicht runter, gib mir keinen Korb, weise mich nicht ab, wenn ich zu dir komme!*

*Oh wow, das ist toll. Da bringst du wieder einmal die Dinge auf so erstaunliche Weise zusammen, dass wir sie kapieren können. Aber ich glaube nicht, dass die Leute das machen, oder? Ich glaube nicht, dass die Leute dir wirklich einen Korb geben, dich abweisen.*

*JEDES MAL WENN du eine intuitive Eingebung hast und sie ignorierst, weist du mich ab. jedes Mal, wenn du ein Angebot bekommst deinen miesen Gefühlen ein Ende zu setzen oder einen Konflikt zu beenden, und es ignorierst, weist du mich . ab jedes Mal, wenn du das Lächeln eines Fremden nicht erwidert, unter dem Ehrfurcht gebietenden Wunder eines nächtlichen Himmels dahinwanderst und nicht hinaufsiehst, an einem Blumenbeet vorübergehst und nicht anhältst, um es in seiner Schönheit zu betrachten, gibst du mir einen Korb.*

*Jedes Mal, wenn du meine Stimme hörst oder die Gegenwart einer verstorbenen geliebten Person spürst und es als reine Einbildung abtust, weist du mich ab. jedes Mal, wenn du in deiner Seele Liebe für einen anderen empfindest oder ein Lied in deinem Herzen fühlst oder eine großartige Vision vor deinem geistigen Auge erblickst und nicht darauf reagierst, nichts damit anfängst, weist du mich ab.*

*Jedes Mal, wenn du entdeckst, dass du das genau richtige Buch liest oder die genau richtige Predigt hörst oder den genau richtigen Film siehst, oder zur genau richtigen Zeit dem genau richtigen Freund über den Weg läufst und das als bloßen Zufall oder -reines Glück- abtust, gibst du mir einen Korb.*

*Und ich sage dir: Ehe der Hahn dreimal kräht, werden manche von euch mich verleugnen.*

*Nicht ich! Ich werde dich nie wieder verleugnen und werde dir auch nie einen Korb geben, wenn du mich einlädst, die Erfahrung der Gemeinschaft mit dir zu machen.*

*Diese EINLADUNG GILT ständig und für alle Zeiten, und mehr und mehr Menschen fühlen diese Lebensenergie in ihrer ganzen Kraft und weisen sie nicht von sich und schrauben sie nicht herunter. Ihr lasst die Kraft mit euch sein! Und das ist gut. Das ist sehr gut. Denn mit eurem Übertritt ins nächste Jahrtausend werdet ihr Samenkörner säen für eine so große Weiterentwicklung wie die Welt sie noch nicht gesehen hat.*

*Ihr habt euch in den Bereichen eurer Wissenschaft und Technologie fortentwickelt, aber jetzt werdet ihr in eurem Bewusstsein wachsen und euch weiterentwickeln. Und das wird der größte Wachstumsschub von allen sein und den Rest eurer Fortschritte im Vergleich dazu unbedeutend aussehen lassen. Das 21. Jahrhundert wird die Zeit des Erwachens, der Begegnung mit Dem Schöpfer im Innern sein. Viele Wesen werden das Einssein mit Gott und mit allem Leben erfahren. Das wird der Anfang des goldenen Zeitalters des*

*angekündigten Neuen Menschen sein; die Zeit des universalen Menschen, der von jenen unter euch, die über tiefe Einsicht verfügen, so eloquent beschrieben wurde.*

*Es gibt jetzt viele solche Leute in der Welt - männliche und weibliche Lehrer und Boten, Meister und Visionäre - die diese Vision der Menschheit vor Augen führen und Werkzeuge anbieten, mit deren Hilfe sie sich verwirklichen lässt. Diese Boten und Botinnen, Visionäre und Visionärinnen sind die Vorboten eines Neuen Zeitalters.*

*Du kannst dich dazu entscheiden, eine oder einer von ihnen zu sein. Du, dem diese Botschaft jetzt geschickt wird. Du, die dies hier in diesem Moment liest. Viele sind berufen, aber nur wenige wählen sich selbst.*

*Was ist deine Wahl? Wollen wir nun mit einer Stimme sprechen?*

*Um dasselbe sagen zu können, müssen wir auch alle dasselbe wissen. Du hast gerade gesagt, dass es da die gibt, die nicht wissen. Ich bin verwirrt.*

*ICH HABE NICHT gesagt dass es da die gibt die nicht wissen. Ich sagte da scheinen die zu sein, die nicht wissen. Doch urteile nicht nach dem Erscheinungsbild.*

*Ihr alle wisst alles. Niemand wird ohne das Wissen in dieses Leben geschickt. Das ist deshalb so, weil ihr das Wissen seid. Das Wissen ist Was Ihr Seid. Doch ihr habt vergessen Wer und Was Ihr Seid, damit ihr es wieder erschaffen könnt. Das ist der Prozess der Wiedererschaffung, von dem wir nun so viele Male gesprochen haben.*

*In Gespräche mit Gott Band 1 wird das alles wunderbar in Einzelheiten erklärt, wie du wohl weißt. Es hat also den Anschein, dass »ihr nicht wisst-. Man könnte also sagen, dass >,ihr euch nicht erinnert-.*

*Da sind die, die sich nicht erinnern, und sich nicht daran erinnern, dass sie sich nicht erinnert haben.*

*Dann sind da die, die sich nicht erinnern, aber sich daran erinnern, dass sie sich nicht erinnern.*

*Dann sind da die, die sich nicht erinnern, aber denken, dass sie sich erinnert haben.*

*Dann sind da die, die sich erinnern, aber sich nicht daran erinnern, dass sie sich erinnert haben.*

*Dann sind da die, die sich erinnern, aber vorgeben, sich nicht erinnert zu haben.*

*Dann sind da die, die sich erinnern, und sich daran erinnern, dass sie sich erinnert haben.*

*Und die, die sich voll und ganz er-innert, es wieder zusammengefügt, sich wieder eingliedert haben, werden wieder einmal zu einem Glied des Leibs Gottes.*



Namastè